

Ein Chef für zwei Orte

Jubiläum | Heinz Uldrych ist seit 25 Jahren Ortsvorsteher in Weidlingbach. Die NÖN bat den 70-Jährigen zum Gespräch. Und sprach mit ihm über sein Leben im Ort und seinen Abschied.

Von Alexandra Halouska

WEIDLINGBACH | Eine Schulfreundschaft ist schuld daran, dass Heinz Uldrych ein Vierteljahrhundert seines Lebens in Weidlingbach investiert hat. Kein anderer als Altbürgermeister Gottfried Schuh holte Uldrych an das Steuer seines Wohnorts. Dort sitzt Uldrych heute noch. Am 28. März feierte er sein 25-jähriges Jubiläum als Ortsvorsteher der größten (Fläche) und gleichzeitig kleinsten (Einwohner) Katastralgemeinde. Die NÖN bat den 70-Jährigen zum Gespräch.

NÖN: Was hat Sie nach Weidlingbach verschlagen?

Uldrych: Meine Eltern hatten ein kleines Haus in Scheiblingstein. Wir haben dort die freien Tage verbracht. Endgültig verschlagen hat es mich aber wegen Frieda, meiner Frau. Wir haben 1965 in Scheiblingstein geheiratet. Der Wohnsitz meiner Eltern ist mir bis heute geblieben.

Scheiblingstein und Weidlingbach haben den Ruf, wie Hund und Katz zu sein...

Uldrych: Sie sind zwar nicht spinnefeind, aber die räumliche Distanz - Scheiblingstein auf dem Berg und Weidlingbach im Tal - ist sicherlich eine Hürde. Ich habe lange versucht, den Spagat zwischen beiden Ortschaften zu schaffen. Beispielsweise mit einem Shuttle-Bus, der die Scheiblingsteiner zum Feuerwehrtag in Weidlingbach bringt. Es wurde aber nie wirklich angenommen.

Sie leben in Scheiblingstein und sind Weidlingbachs Ortsvorsteher. Bezeichnen Sie sich als Scheiblingsteiner oder Weidlingbacher?

Uldrych: Ich würde sagen, ich sehe mich als Bewohner der Katastralgemeinde Weidlingbach.

Mit welchen Problemen hat Weidlingbach heute noch zu kämpfen?

Uldrych: Über den Kanal gibt es geteilte Meinungen. Schließlich

leben in Weidlingbach auch viele Zweitwohnsitzer, die sich über die Gebühren ärgern würden. Andere wollen ihn. Derzeit reichen die finanziellen Mittel einfach nicht. Brisant ist aber vor allem die Telefonie. In Weidlingbach sind die Telefonleitungen so alt, dass das Festnetztelefon oft zwei Tage tot ist. Vom Internet brauche ich gar nicht erst reden. Scheiblingstein hat den Vorteil, an das Wiener Telefonnetz angeschlossen zu sein. Dafür ist die Internetverbindung sehr schlecht. Derzeit laufen Verhandlungen mit der Telekom. Es wird letztlich eine Kostenfrage sein, ob Maßnahmen durchgeführt werden.

Am 1. Juli wird Waltraud Balaska neue Ortsvorsteherin von Weidlingbach. Was sind die Gründe?

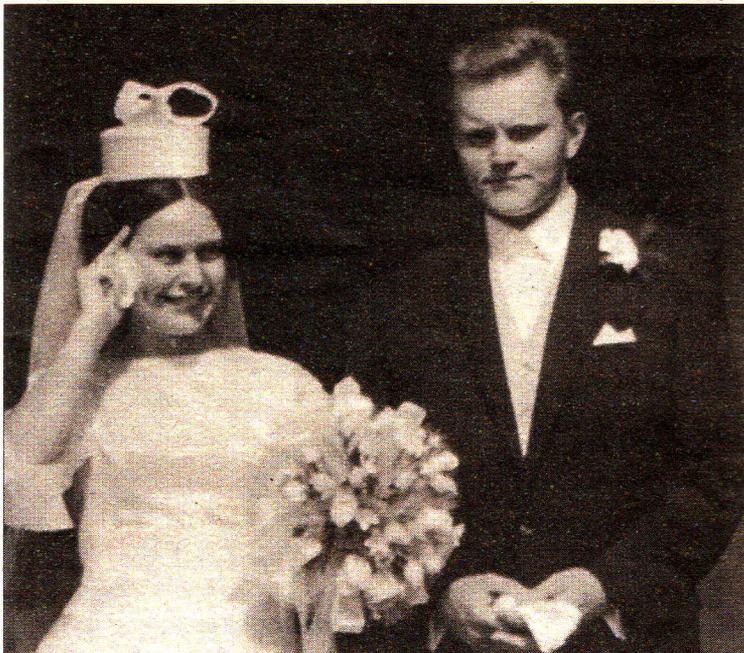
Uldrych: Es ist ja das Jahr der großen Rücktritte. Zuerst der Papst, jetzt die Königin der Niederlande. Da hab ich mir gedacht - warum ich nicht auch? Ich schlie-

ße mich der illustren Runde an. Fad wird mir sicher nicht. Nachdem ich ein Allround-Hobbybastler bin, bin ich stets für meine Tochter Ramona und meine Schwägerin im Einsatz.

Tut der Abschied weh?

Uldrych: 25 Jahre sind genug.

Ich möchte an dieser Stelle meiner Frau für ihre Unterstützung danken. Sie war es, die meine Position eingenommen hat, wenn ich in der Arbeit war. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Weidlingbacher. Meiner Nachfolgerin wünsche ich alles Gute. Ich werde sie unterstützen, wann immer sie mich braucht.



1965 ehelichte Heinz Uldrych seine Frieda in Scheiblingstein. Sie ist der Grund, warum es ihn für immer in die kleine Ortschaft verschlagen hat.



Liest seit Jahren regelmäßig die NÖN: Heinz Uldrych.

Über Karl-Heinz Uldrych

- **Geboren am:** 20. Juli 1942 in Wien
- **Familienstand:** verheiratet, eine Tochter, zwei Enkelkinder
- **Hobbies:** jagen, heimwerken
- **Beruf:** früher technischer Angestellter bei Großelektrofirma; heute pensioniert
- **Lebensmotto:** „Funktioniert et-

was nicht, dann versuch es anders.“

○ **Ortsvorsteher seit 28. März 1988**

○ **Verbesserungen für den Ort Weidlingbach:** Gas- und Wasserleitung für Scheiblingstein und Weidlingbach. Glaszubau für das Feuerwehrhaus.